



Bereiten sich auf die Wiedereröffnung vor: Manfred Ferrari, Nikolaus Schmid und Heinz Girschweiler (von links) werden im Sommer zu einigen Jazzkonzerten in die Churer Postremise laden.

Bild Philipp Baer

# Euphorie und Enttäuschung vermischen sich

Nach den vom Bundesrat bekannt gegebenen Lockerungen wird die Bündner Eventszene im Sommer ein klein wenig aufblühen. Für Konfusion sorgen bei den Veranstaltungen die Abstandsregeln.



### von Valerio Gerstlauer

**S**o euphorisch, wie der Bundesrat am Mittwoch die gelockerten Corona-Massnahmen verkündet hat, so euphorisch waren gestern die Reaktionen etlicher Bündner Kulturveranstalter. Insbesondere die Organisatoren kleinerer Festivals versicherten, dass ihr Anlass nun definitiv über die Bühne gehen werde.

So beispielsweise das Origen-Kulturfestival in Riom. Intendant Giovanni Netzer gehe davon aus, dass «Origen alle geplanten Vorstellungen im Sommer durchführen kann», heisst es in einer Medienmitteilung. Man gehe nun umgehend daran, das Schutzkonzept den geltenden Vorschriften und Empfehlungen anzupassen. «Origen wird den Spielplan in den kommenden Tagen überarbeiten und das definitive Festivalprogramm voraussichtlich am 8. Juni veröffentlichen.»

Die Jubiläumsausgabe des Festivals – Origen feiert sein 15-jähriges Bestehen – wird der Sagenwelt des Mittelalters gewidmet sein. Erzählt wird von Königen und Kreuzrittern, berühmten Liebespaaren, symbolträchtigen Fabelwesen, Paradiesgärten und Mystikern.

### Martha Argerich im Engadin

Ebenso meldeten sich gestern die Veranstalter des Engadin Festival zu Wort. Dieses findet laut Mitteilung definitiv statt, und zwar vom 2. bis 9. August. Dem Engadin Festival sei ein Coup gelungen: Die grosse Pianistin Martha Argerich werde das 80. Engadin Festival eröffnen, schreibt der künstlerische Leiter Jan Schultsz. «Dass als Schlusspunkt auch noch Grigory Sokolov auftreten wird, gibt dem

Festival einen Rahmen, der seinesgleichen sucht.»

Auch das Festival da Jazz in St. Moritz darf nun als fester Programmpunkt in der Agenda notiert werden. Dies bestätigte gestern der künstlerische Leiter Christian Jott Jenny in einer Medienmitteilung. «A Gentle Return to Live Music» lautet das diesjährige Motto des Festivals. Anstelle eines normalen Betriebs solle es eine behutsame Rückkehr zur Livemusik werden. «Ganz im Sinne der geltenden Abstands- und Sicherheitsregeln.» Angekündigt sind unter anderen Richard Galliano, Helge Schneider, Marla Glen und Klaus Doldinger.

Ebenfalls informierte Intendant Mathias Kleiböhmer darüber, dass das Flimsfestival am 11. Juli starten wird.

### Eine gewisse Ratlosigkeit

Weniger erfreut zeigen sich Bündner Kulturveranstalter, die Theater und Konzertlokale betreiben. Grösstenteils herrscht dort Ratlosigkeit darüber, wie angesichts der nach wie vor geltenden Abstandsregeln ab dem 6. Juni einigermassen rentabel gewirtschaftet werden soll. Zudem lautet der Tenor, dass noch unklar sei, welche Regeln nun effektiv gelten würden und wie diese angewandt werden sollten. Die meisten Betreiber von Kulturhäusern ziehen es deshalb vor abzuwarten, und das Pro-

«Wenn wir die Regel konsequent einhalten müssen, können wir nur noch 50 Besuchern Einlass gewähren.»

### Manfred Ferrari

Leiter, Postremise

gramm erst im August beziehungsweise September wieder hochzufahren.

Zurückhaltend gibt sich beispielsweise Manfred Ferrari, der zusammen mit Nikolaus Schmid und Heinz Girschweiler die Postremise in Chur führt. «Wenn wir die Zwei-Meter-Regel konsequent einhalten müssen, können wir nur noch rund 50 Besuchern Einlass gewähren anstatt wie bis anhin 120», erklärt Ferrari. «Ich glaube, dass die Abstandsregeln, so wie sie jetzt sind, in keinem Theater oder Kino haltbar sind.» Die vom Bundesrat erwähnten Präsenzlisten würden jedoch Sinn machen. Die Postremise werde diese auf jeden Fall einführen.

Das Hochfahren des Betriebs gehe zudem nicht von heute auf morgen, da kulturelle Veranstaltungen eine Vorlaufzeit für die Organisation und Bewerbung benötigten, meint Ferrari. «Wir werden vermutlich bis zur Sommerpause und über den Sommer einige kleinere Jazz-Veranstaltungen durchführen und dann im September wieder richtig starten.»

### Zuwarten und beobachten

Mit Kulturveranstaltungen wollen auch die Betreiber der Churer «Werkstatt» und des Ilanzer Cinema sil plaz zuwarten. Ein Kulturprogramm wird in beiden Häusern erst Ende August beziehungsweise Anfang September wieder angeboten. Der Gastro- und Kino-Betrieb im Cinema sil plaz öffnet allerdings bereits am 10. Juni.

Im August will dann auch die Klibühni in Chur wieder Theaterstücke zeigen. Man hoffe darauf, dass Anfang Juli weitere Locke-



rungen angekündigt würden, betont Klibühni-Geschäftsführer Reto Bernetta. Der Bundesrat habe am Mittwoch lediglich die Erlaubnis gegeben, wieder aufzumachen – mehr wisse man als Kulturveranstalter jedoch nicht. «Es liegt nun in der Verantwortung des Kantons und der Gemeinden, die konkreten Regeln zu definieren.»

### Clubs in der Bredouille

Mit schier unüberwindbaren Hürden sieht sich Lou Zarra, Geschäftsführer der Churer Eventhalle «Loucy», konfrontiert. Das Problem: Bei Veranstaltungen mit stehenden Besuchern muss jede Person vier Quadratmeter Platz haben. «Das bedeutet, dass ich etwas mehr als 100 Leute hineinlassen darf», rechnet Zarra vor. «So wird es unmöglich, einen Club kostendeckend zu betreiben.» Auch für die anderen Clubs im Welschdörfli sehe er schwarz.

Weniger pessimistisch beurteilt Ute Haferburg, die Direktorin des Theaters Chur, die Situation für die Theater, nachdem sie sich gestern mit dem Geschäftsführer des Schweizerischen Bühnenverbandes ausgetauscht hat. Dieser leitete ihr Erläuterungen des Bundesamts für Gesundheit weiter.

So sollen an Veranstaltungen, bei denen die Zuschauer sitzen, die Sitzreihen so belegt werden, dass jeweils mindestens ein Sitz zwischen Einzelpersonen sowie zu Gruppen von Familien oder Personen eines gleichen Haushalts leer bleibt. Die Stühle sollen zudem wenn möglich immer in Reihen mit einem Mindestabstand von einem Meter zwischen den Stühlen und Reihen aufgestellt werden. 50 bis 70 Prozent der maximalen Kapazitäten können so belegt werden.

Dies bedeute weiterhin einen

deutlichen Einnahmenverlust, erklärt Haferburg. «Aber immerhin ist die Zwei-Meter-Distanz-Regel im Zuschauerraum dadurch aufgehoben – das ist die entscheidende Lockerung, um überhaupt wieder spielen zu können.»